

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 15 (1947)
Heft: 5

Artikel: Michelangelo
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-568236>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MICHELANGELO

Sonett

Si amico al freddo sasso è 'l foco interno,
che, di quel tratto, se lo circunscrive,
che l'arda e spezzi, in qualche modo vive,
legando con sè gli altri, in loco eterno.

E se 'n fornace dura, istate e verno
vince e 'n più pregio che prima s'ascrive,
come purgata, infra l'altre alte e dive
alma nel ciel tornasse da l'inferno.

Così tratto di me, se mi dissolve
il foco, che m'è dentro occulto gioco,
arso e po spento, aver più vita posso.

Dunche s'i vivo, fatto fummo e polve,
eterno ben sarò s'induro al foco;
da tale oro e non ferro son percosso.

(Italienische Korrekturen der Scientia-Ausgabe von einem Kameraden)

So freund ist kaltem Steine innres Feuer,
daß es, entzogen ihm, ihn noch umwaltet,
ihn brennt und teilt, und doch sein Leben während,
in Kalk verwandelt, Stein mit Stein verbindet.

Trotzt er dem Feuer, höher dann im Werte,
besiegt er Sommer, Winter, gleich der Seele,
die aus der Hölle sich geläutert aufwärts
zum Himmel schwingt, zu göttlich hohen Wesen.

So kann durch ein geheimes Feuer, welches
entzogen meinem Innern, mich versehrend
erlöschen muß, mir neues Leben werden.

Und bin ich auch zu Rauch und Asche worden,
geglüht im Feuer, werd' ich ewig dauern;
denn Eisen nicht, doch Gold hat mich gehämmert.

In der umstrittenen Uebersetzung von Hedwig Kehrlí.
Aus «Michelangelo-Sonette», Scientia-Verlag, Zürich, 1945.

Die Glut, die wir aus kaltem Steine schlagen,
Ist ihm so freund, daß er, von ihr umschlungen,
Doch nicht vergeht, ja selbst verbrannt, zersprungen,
Vereint mit anderen kann ewig ragen.

Er spottet, da er jenen Brand ertragen,
Der Witterung, hat höh'ren Wert errungen,
Der Seele gleich, die sich zu Gott geschwungen,
Geläutert in des Fegefeuers Plagen.

So, wenn die Gluten, die still in mir weben,
Aus meinem Innren brechend mich zerstören,
Kann ich verbrannt, gelöscht lebend'ger sein.

Drum, bleib' ich, Rauch und Staub geworden, leben,
Dann kann ich, glutgehärtet, ewig währen;
Kein Eisen, nur dein Gold dringt in mich ein.

In der Uebersetzung von Heinrich Nelson.

Aus «Michelagnolo Buonarotti, Dichtungen», verlegt bei Diederichs, Jena, 1914.

Ein anderes Sonett an Tommaso Cavalieri.

Ich seh ein Licht mit deinem schönen Auge,
Süß wie es nie mein blindes sehen würde.
Auf deinen Füßen trag' ich eine Bürde,
Für die ich Lahmgewordner nimmer tauge.

Gefiederlos auf deinen Flügeln schweife
Ich himmelauf mit deinem Geist getrieben.
Rot werde ich und blaß auf dein Belieben,
Kalt in der Sonne, warm im schärfsten Reife.

In deinem Willen ruht allein mein Wollen.
In deinem Herzen formt sich mein Gedanke.
In deinem Atem leben meine Worte.

Ich bin — so dünkt mir — wie an seinem Orte
Der Mond allein: von dem wir sehen sollen
Nur das vom Widerschein der Sonne Blanke.

In der Uebersetzung von Max Kommerell.

Vittorio Klostermann Verlag, Frankfurt am Main, 1931.